

14. VI. 1919

183

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Die Beschickung der Grünwarenmärkte fiel heute besonders reichlich aus. Sehr gut war der Fleischmarkt versorgt, der über mehr als 100.000 Kilogramm Gemüse gebot. Vom Kaiser-Ebersdorfer Markt wurden 7500 Kilogramm Gärtnermärkte zugeführt. Das übrige Angebot bestand aus Zufuhren aus der Umgebung Wiens, aus Tschecho-Slowakien und aus den ungarischen Grenzgebieten. In Grundsalat fielen die Zufuhren heute überreichlich aus. Auch Spinat war heute in bedeutenden Mengen angeboten. Auch Gärtnerkartoffel ließ sich heute das erste Mal in größeren Partien auf den Märkten blicken. Geringer Zwiebel wird ebenfalls schon in größeren Mengen zugeführt. Trotzdem schon der halbe Juni um ist, haben wir weder Frühkartoffeln noch Frühobst zu sehen bekommen.

Die kalte Frühjahrswitterung hat ein Ginaschieben der Frühobst- und Frühkartoffelernte verursacht. Die ersten Kirichen, von denen bereits einige Kilogramm als Probefendungen Wien erreicht haben, dürften in etwas sichtbarer Menge erst um den 20. herum in Wien eintreffen. Für die Probekirichen verlangten die Händler ganz verrückte Preise, und zwar 16 bis 18 pro Kilogramm. Im Vorjahr stellte sich der Kirichenpreis auf 4 bis 5 pro Kilogramm. Neuer dürfte dieser Preis ebenfalls als Basis für die Erstellung der Kirichenpreise angenommen werden. In eine Zufuhr von Frühkartoffeln vor Ende dieses Monats ist schwerlich zu denken.

Vor der Grobmarkthalle hatten sich heute vor Marktbeginn gegen 1000 Personen angestellt. Der Verkehr wickelte sich ziemlich flott und ruhig ab. Zum Verkauf gelangten: an 10.000 Kilogramm rahnioniertes abgezogenes und fettes amerikanisches Schweinefleisch, 150 Kilogramm rahnioniertes Rindfleisch und einige hundert Kilogramm Seefische, sowie mehrere Stück lebender Kaninchen. Auf dem Fleischmarkt waren heute, was als Seltenheit festzuhalten ist, einige Stücke Jungführer angeboten.

Die geringen Eierzufuhren ermöglichen heute auf einzelnen Märkten eine kaum nennenswerte Eierabgabe. Eine Besserung der Eier- und sonstigen Lebensmittelzufuhren aus Polen erhofft man sich durch das Einschreiten der interalliierten Lebensmittelkommission, die die Führung direkter Züge von Polen nach Deutsch-Österreich in die Hand genommen haben soll. Sollte dies tatsächlich durchgeführt werden, so wäre es nicht ausgeschlossen, daß auch größere Kartoffellieferungen aus Polen für Wien

erreichbar wären. Hinsichtlich der Kartoffeln haben sich Tirol und Salzburg sowie Oberösterreich durch den Anlauf größerer Mengen dieser wichtigen Nahrungsmittel in der Schweiz geholfen. So rollten letzte Woche in Linz hundert Waggons schweizerischer Kartoffeln an.

In bezug auf die Fettversorgung sollen wir, nach Versicherungen eingeweihter Kreise, ebenfalls besseren Tagen entgegensehen. Aus Brasilien, in welchem Lande unsere Regierung große Posten von Schweineschmalz anzukaufen beabsichtigt, ist vorläufig eine Probefendung dieses Fettes eingetroffen, das sich im Detailverkauf auf zirka 30 pro Kilogramm stellen soll.